

IKT-Schlüsselprojekt-Prüfung: Interception System Schweiz ISS 2

Das Wesentliche in Kürze

Gestützt auf die Weisungen des Bundesrates für IKT-Schlüsselprojekte prüfte die Eidgenössische Finanzkontrolle EFK im Zeitraum von April bis Juni 2014 beim Informatik Service Center des Eidgenössischen Justiz- und Polizeidepartements (ISC-EJPD) das Projekt Interception System Schweiz (ISS 2). Ziel der Prüfung war es, den Projektstand und die Risiken hinsichtlich der Zielerreichung zu beurteilen.

Mit dem heute eingesetzten System zur Fernmeldeüberwachung kann der Dienst Überwachung Post- und Fernmeldeverkehr (ÜPF) seinem gesetzlichen Auftrag nicht mehr gerecht werden. Zur Aufklärung von schweren Straftaten oder für Notsuchen führt dieser Dienst auf Anordnung der Staatsanwaltschaften und mit Genehmigung der zuständigen Gerichte Fernmeldeüberwachungen durch. Zu diesem Zweck betreibt das ISC-EJPD das „Lawful Interception System» (LIS), welches die Daten der Fernmeldeanbieter entgegen nimmt und den Strafverfolgungsbehörden zur Verfügung stellt. LIS ist “end of life“ und muss abgelöst werden. Zu diesem Zweck wurde im Jahr 2008 das Projekt Interception System Schweiz (ISS 1) initialisiert.

Im Rahmen eines auf dem Bundesgesetz über das öffentliche Beschaffungswesen (BöB) Art. 3 begründeten Einladungsverfahrens wurde der Lieferant für ISS 1 gewählt. Das Projekt wurde im Jahr 2013 aus verschiedenen Gründen abgebrochen und unter dem Namen ISS 2 mit einer Schwesterfirma eines Alternativ-Anbieter aus demselben Einladungsverfahren neu aufgesetzt. Der vorliegende Bericht bezieht sich auf das laufende Projekt ISS 2.

Trotz Handlungsbedarf ist das Projekt ISS 2 insgesamt auf Kurs. Die Termin- und Finanzrisiken bezüglich des für März 2015 geplanten Produktivstarts werden angemessen kontrolliert. Das Informationssicherheits- und Datenschutz-Konzept (ISDS-Konzept) ist noch nicht genehmigt. Sollten hier noch Auflagen erfolgen und Anpassungen notwendig werden, könnten sich diese negativ auf den Projektverlauf auswirken.

Die Projektorganisation ist zweckmässig. Der Projektumfang ist klar definiert und die Projektorganisation ist schlank aufgebaut. Die wichtigsten Anspruchsträger sind über den Projektausschuss eingebunden, welcher durch den Generalsekretär des EJPD als Projektauftraggeber geführt wird.

Die Lösungsarchitektur erfordert begleitende Massnahmen bei der Umsetzung und für den Betrieb. Entsprechend dem Projektauftrag wurde ein Basis-System definiert, welches nicht redundant ausgelegt ist und die minimalen Anforderungen zur Sicherstellung des heutigen gesetzlichen Auftrages erfüllt. Die Datenmengen, welche das System und die ein- und ausliefernden Netzwerke zukünftig verarbeiten müssen, sind nur schwer abschätzbar. Dies insbesondere, weil sich die Telefonie weg von der herkömmlichen Technologie hin zu Voice over IP und weiteren Internetdiensten mit zunehmendem Anteil an multimedialen Inhalten bewegt. Hinzu kommt, dass sich die Entwicklung der Anzahl Überwachungen nur schwer abschätzen lässt. Eine vorsorgliche grosszügige Dimensionierung von ISS 2 wäre ein unwirtschaftliches Vorgehen, weshalb das Projekt einen anderen Ansatz verfolgt. Um allfällige Dateneinleitungs-Spitzen zu kompensieren oder negative Auswirkungen der fehlenden Redundanz zu verringern, soll dem Basis-System ein neu zu entwickelndes Buffersystem vorgelagert werden. Das entsprechende Konzept ist jedoch noch nicht

fertig gestellt und es ist auch noch nicht entschieden, ob es intern entwickelt oder extern ausgeschrieben werden soll. Aus Sicht EFK wird dem Buffersystem im Projekt nicht die notwendige Priorität eingeräumt.

Die beschriebenen Unsicherheiten bezüglich Dimensionierung betreffen gleichermassen auch das Buffersystem und können durch dieses nur teilweise entschärft werden. Ein Ausbau der Kapazitäten tangiert immer sämtliche Komponenten in der Verarbeitungskette. Die EFK empfiehlt dem EJPD, die Kapazitätsberechnungen ab Produktivstart anhand der effektiv eingeleiteten Datenmenge regelmässig zu überprüfen und bereits jetzt die Pläne für einen allfällig notwendigen Systemausbau zu erstellen.

Angesichts der fehlenden Redundanz des Basis-Systems kommt dem Continuity Management eine zentrale Rolle zu. Im Bereich Business Continuity Management (BCM) ist der Dienst ÜPF bereits am Erarbeiten entsprechender Konzepte. Das IT Service Continuity Management (ITSCM) sieht heute vor, dass das Integrations-System im Katastrophenfall zum Produktiv-System umgebaut wird, konkretisiert ist dies jedoch nicht. Aus Sicht der EFK müssen bereits vor dem Produktivstart detaillierte Notfallpläne mit Drehbüchern vorliegen.

Sicherheitsanforderungen sind noch nicht alle konzipiert. Der Schutzbedarf wurde ermittelt, die Anforderungen an die Sicherheit sind bekannt. Das ISDS-Konzept ist jedoch in Verzug, es sollte mit hoher Priorität fertig gestellt werden. Das Berechtigungskonzept ist noch vor Inbetriebnahme von ISS 2 umzusetzen.